Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 222. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Montag, 17. August 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Deutsches Reich.

55. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Nach dem Plane der Redner-Kommission sind für die diesjährige Katholiken-Versammlung folgende Redner in Aussicht genommen:

Rechtsanwalt Dr. Bitter, M. d. R., Kiel, „Der Segen des Katholizismus";

Direktor Dr. Bräuns-M.-Gladbach, „Die Selbsthülfe der Katholiken im wirtschaftlichen und sozialen Leben";

Pfarrer Dr. Janssen-Bünnik, „Katholiken und Protestanten in Holland";

Landgerichtsdirektor Laarmann-Essen, „Wahrung der katholischen Ideale bei der studierenden Jugend";

Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf, „Die Lage der Katholiken in Deutschland";

Professor Dr. Mausbach-Münster i. W., „Die Bedeutung der Enzyklika über den Modernismus, besonders für die deutschen Katholiken";

Professor Dr. Meyers-Luxemburg, „Die Stellung der Katholiken zur modernen Kunst und Literatur";

Fabrikbesitzer Matthias Wiese-Werden a. d. Ruhr, über „August Reichensperger";

Ständerat Wirz-Sarnen (Schweiz), „Das Papsttum";

Professor Dr. Zahn-Straßburg i. E., „Frauenbildung und Frauenbetätigung".

Karten zur Katholikenversammlung.

Sämtliche Anfragen für Karten zur Katholiken-Versammlung sind von Samstag mittag ab an das Bureau der städtischen Tonhalle zu richten. Dort werden die bereits bestellten Karten abgegeben und Neubestellungen entgegengenommen.

Der Arbeitskammergesetzentwurf

dürfte dem Reichstage, wie verlautet, in diesem Jahre nicht mehr zugehen. Der Entwurf, der dem Bundesrate vorliegt, wird im Herbste umgearbeitet werden und infolgedessen vorläufig zurückgestellt werden. Da dem Reichstage im November die Finanzgesetze vorgelegt werden und aus der Sommertagung noch Beratungsmaterial vorliegt, so dürfte der Arbeitskammerentwurf, selbst wenn er noch vor Weihnachten zur Vorlegung gelangte, vom Reichstage erst viel später beraten werden können. Es herrscht auch sonst aus begreiflichen Gründen die Stimmung vor, den Reichstag im Winter nicht zu sehr mit Arbeitsstoff zu belasten. Auch die Strafprozeßreform und die Arbeiterversicherungsreform gelten als Materien, die vom Reichstage erst nach Erledigung der finanz- und etatstechnischen Arbeiten in Angriff genommen werden können und dem Reichstage deshalb auch erst später zugehen sollen.

§ Berlin, 15. August. Der Minister des Innern hat in einem Spezialfalle die Annahme als unzutreffend bezeichnet, daß das Recht und die Pflicht der Polizeibehörden, im sicherheitspolizeilichen Interesse gegen die Benutzung ungeeigneter Räume zu Versammlungszwecken vorzugehen, durch das Gesetz über Vereine und Versammlungen nicht eingeschränkt sei.

§ Berlin, 14. August. Als Nachfolger des im Herbst aus dem Dienste scheidenden großbritannischen Botschafters Sir. Frank Lascelle ist der großbritannische Botschafter in Wien, Sir William Goschen ernannt worden.

§ Kiel, 14. August. Die unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich stehende Hochseeflotte ist gestern nachmittag, um Schottland herum durch die dänischen Gewässer kommend, von ihrer großen Ozeanreise wohlbehalten heimgekehrt. Die Reise ist, so läßt sich ein Kenner der Verhältnisse aus, ein Erfolg in nautischer Beziehung, weil die 25 Schiffe des Flottenverbandes die etwa 3000 Seemeilen lange Strecke nach den Azoren und den canarischen Inseln hin und zurück (also insgesamt 6000 Seemeilen) ohne Havarie zurückgelegt haben. Die Fahrt der Hochseeflotte ist umso bemerkenswerter, als seit vielen Jahren die Flotte die heimischen Gewässer nicht mehr verlassen hatte.

§ Sigmaringen, 14. August. Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat heute seinen festlichen Einzug gehalten. Fast die ganze Bevölkerung hatte sich am Bahnhof zur Begrüßung eingefunden. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache. Der Einzug erfolgte unter Glockengeläute und Böllerschüssen.

Ausland.

Rußland.

Ernteaussichten in Rußland.

* Petersburg, 13. Aug. Die Ernteaussichten im europäischen Rußland am 29 Juli alten Stils (12. August) sind laut telegraphischer Berichte der Korrespondenten der Petersburger Telegraphen-Agentur folgende: Winterweizen hat sich im letzten Monat etwas verbessert im Südwesten und stellenweise im Nordwesten, verschlechtert im Nord-Kaukasus. Der allgemeine Ertrag ist unbefriedigend. Roggen hat sich wesentlich verbessert im Kama-Gebiet und im Uralgebiet. Einige Verbesserung ist bemerkbar im Südwesten und in Kleinrußland. Der allgemeine Ertrag ist mittelmäßig. Das Sommergetreide hat sich gebessert in Kleinrußland, im Ural-Gebiet und im Südwesten, verschlechtert im Zentral-Rayon des mittleren Wolgagebietes und in Nord-Kaukasien. Nur Sommerweizen verspricht im allgemeinen einen mittleren Ertrag. Hafer und Gerste stehen gut — mittel.

Pest und Cholera.

* Petersburg, 14 August. Sechs Kreise des Gouvernements Nischni Nowgorod mit der gleichnamigen Stadt, zwei Kreise des Gouvernements Kasan, das Kubangebiet, das Gouvernement Stawropol und das Schwarzmeer-Gouvernement wurden für choleraverdächtig erklärt. An Cholera erkrankten im Gouvernement Saratow am 12. August 24 Personen, von denen 15 starben. In der Stadt Samara erkrankten vom 8. bis 12. August 5 Personen, am 13. August erkrankten im Gouvernement Astrachan 37 Personen, von denen 19 starben. In der Stadthauptmannschaft Rostow am Don erkrankten 13 und starben 5 Personen. In Baku und im Gouvernement Tula kam je ein Cholerafall vor. In Nischni Nowgorod sind vier Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen.

Türkei.

Zur Lage in der Türkei.

* Konstantinopel, 14. Aug. „Gazetta Sabah" meldet, der Großvezir habe befohlen, daß von heute ab die mazedonischen Ausnahmegerichte ihre Tätigkeit einzustellen haben.

* Paris, 14. Aug. Der Temps schreibt, daß die Jungtürken in der russischen Note über Mazedonien keine Bedrohung der Freiheit ihres Handelns zu erblicken brauchten. Sie würden das Vertrauen Europas behalten, wenn sie fortführen, ohne Hintergedanken an der Befestigung des neuen Regimes zu arbeiten.

* Konstantinopel, 15. Aug. Fuad Pascha erklärte in einer Unterredung mit dem Konstantinopeler Berichterstatter des „Berl. Tagebl.": Seine Verbannung sei eine dauernde Verfolgung gewesen. Man habe ihm stets nach dem Leben getrachtet. 14 Vergiftungsversuche hätte er erleben müssen. Er glaube noch nicht an die definitive Sicherheit der jetzigen Zustände. Man werde jetzt eine Politik der offenen Tür haben. Fuad Pascha bestreitet, daß eine antideutsche Stimmung bestehe.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 16. Aug. Die von der französischen Gesandtschaft ausgehende Nachricht von der Ermordung eines Europäers bei Alkassar stellt sich als falsch heraus. Der nach Fes reitende spanische Militärarzt wurde lediglich unterwegs aufgehalten. Er ist jetzt in Alkassar.

* Tanger, 14. Aug. Der in Ghrabia lagernde Bua Auda hat, da er von hafidischen Anhängern umzingelt war, Guebba um Verstärkungen. Die darauf von Guebba gesandten 30 Mann nebst einem Geschütz werden, wie angenommen wird, wenig nutzen. Er wird sich voraussichtlich den Hafidischen ergeben.

Luftschiffahrt.

Der Parseval-Ballon.

* Berlin, 14. August. Ueber die Fahrt des Parseval-Ballons der Motor-Luftschiffahrt-Studiengesellschaft teilt ein später eingegangenes Telegramm folgendes mit: Die Fahrt dauerte $2^3/_4$ Stunden und ging rund um Berlin. Um $6^1/_4$ Uhr stieg das Luftschiff auf dem Tegeler Schießplatz auf, ging über Pankow, Weißensee und Stralau nach Oberschöneweide; von dort ging die Fahrt nach dem Tempelhofer Felde, dann über Friedenau, Steglitz, Groß-Lichterfelde, Zehlendorf, Wannsee, Cladow und Gatow zum Aufstieg dort, wo um 9 Uhr die glatte Landung erfolgte. In der Gondel befanden sich der Hauptmann v. Kehler als Führer, Hauptmann v. Krogh und der Ingenieur Kiefer, die die Seiten- und Höhensteuer bedienten. Das Luftschiff hielt sich während der Fahrt durchschnittlich in einer Höhe von 200 bis 400 Metern. Während bei der Abfahrt die Windgeschwindigkeit nur etwa 3 Meter in der Sekunde betrug, stieg sie in größeren Höhen auf 8 bis 10 Meter. Es war besonders in der Gegend von Zehlendorf in einer Höhe von 300 Metern sehr böig. Trotzdem entwickelte der Ballon eine sehr gute Geschwindigkeit und folgte willig dem Steuer. Die Stabilität war ausgezeichnet.

Zeppelin und sein Werk.

* Werdohl, 14. August. Der Fabrikant Friedrich Colsmann von Kleinhammer bei Werdohl ist vom Grafen Zeppelin zum Direktor der von ihm ins Leben gerufenen Luftschiffahrtsgesellschaft ernannt und vorgestern vom Kronprinzen in Friedrichshafen empfangen worden.

* Berlin, 14. August. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Goetz, erläßt einen Aufruf an die deutschen Turner, sich einmütig an der Nationalspende fur den Grafen Zeppelin zu beteiligen und Gaben entweder an den Rechnungsrat Atzrott (Steglitz) oder an den Verlag der Deutschen Turnerzeitung in Leipzig einzusenden.

Das amerikanische Luftschiff.

* New-York, 14. August. Bei der gestrigen ersten offiziellen Probefahrt von Kapitän Baldwins wurde die offizielle Bahn von $2^3/_4$ engl. Meilen in 9 Min. 50 Sek. zurückgelegt, eine Zeit, die weit hinter der ausgemachten Geschwindigkeit zurückbleibt. Der Grund hierzu

---

Finkenstädt.

Roman von F. Arnefeldt.

11) Nachdruck verboten.

„Er wird wieder aufleben!" stöhnte der Major.

„Durch wen?" fuhr der Justizrat auf.

„Durch wen anders als durch Otto! Jetzt nach dem Tode des Barons und während der Unmündigkeit Adalberts eescheint ihm die Zeit dazu geeignet."

Justizrat Winter sprang auf und rief: „Es ist nicht möglich. Er könnte wirklich einen solchen Narrenstreich planen? Sie gehen in Ihrer Schwarzseherei zu weit, Herr Major!"

„Er hat mir bereits auf dem Heimwege Andeutungen gemacht, daß er es beabsichtige."

„Reden Sie ihm ab, reden Sie ihm ab, Herr Major!" rief Winter lebhaft und dringend; die Sache ist für ihn aussichtslos, ganz aussichtslos! Stellen Sie ihm das vor!"

„Er wird mir nicht glauben", erwiderte der Major von Henneberg traurig. „Ich bin ja Adalberts Vormund und deshalb Gegenpartei."

„So beauftragen Sie Ihre Frau Gemahlin damit, die wie Sie sagen, einen so großen Einfluß auf ihren Neffen besitzt."

„Den sie anwenden wird, um ihn zum Prozessieren anzutreiben", erwiderte Henneberg betrübt. „Sie haben keine Ahnung, was ich schon durch den Streit um das Röselersche Majorat gelitten habe! Unsere Ehe ist eine so friedliche, glückliche, wir haben selten Streit miteinander; ist es aber geschehen, so war es um Finkenstädt. Die sonst so klare, einsichtsvolle Frau ist in diesem Punkt wie vernagelt. Sie sieht Adalbert als einen Eindringling an und läßt es sich nicht ausreden, daß er kein Recht auf das Majorat habe!"

„Unbegreiflich!" murmelte der Justizrat und betrachtete mitleidsvoll den Major, der ihm, ohne es zu wissen, eine dunkle Partie seines ehelichen Lebens enthüllt hatte. Dann erhellte sich seine Stirn wieder, und er sagte mit dem ihm eigenen sarkastischen Lächeln:

„Glücklicherweise habe ich es in der Hand, dem wahnsinnigen Gebahren zuvorzukommen."

„So? Wieso?" fragte der Major erstaunt.

„Ich hätte das schon früher sagen sollen", war die Antwort, „ich war aber im ersten Augenblick so erschrocken über den Unverstand des Herrn Assessors von Röseler, daß ich es vergaß; ich habe die Mittel in der Hand, ihn vor dem törichten Schritt zu bewahren."

„Aber wie? Sagen Sie doch wie?" bat der Major.

Justizrat Winter nahm seinen Platz wieder ein, schlug ein Bein über das andere und winkte mit der Hand, der Major, der gleichsfalls aufgestanden war, möge sich auch wieder setzen; dann fuhr er fort:

„Es hatte den Anschein, als habe der arme Baron Ludwig seinen nahen Tod und die sich daran knüpfenden Ereignisse mit dem ihm bei allen Sonderbarkeiten eigenen Scharfblick vorausgesehen und zur Abwehr die letzten Vorkehrungen treffen wollen. Am Montag der vergangenen Woche ließ er mich kommen und sagte mir, sein Haus sei, wie ich wisse, schon lange bestellt, er wolle aber nur noch einige Bestimmungen treffen, die ihm sehr am Herzen lägen; fortdauernd erklärte er: „Sie wissen, wie sauer mir die Röselers das Leben durch ihre Gier nach dem Majorat und ihre fortdauernden, unsinnigen Prozesse gemacht haben. Sie sind nicht davon zu überzeugen, daß Adalbert rechtmäßiger Majoratserbe ist; die Sache hat jetzt einige Jahre geruht, ist aber von ihnen keineswegs aufgegeben, und wird, des bin ich gewiß, wieder aufleben, sobald ich gestorben bin und Adalbert ein ganz junger Herr ist und wahrscheinlich noch unter Vormundschaft steht."

„Ich glaubte nach dieser Einleitung, er hielte Sie, Herr Major, als Vormund seines Sohnes unter den obwaltenden Verhältnissen nicht für geeignet und wollte eine Aenderung treffen. Als ich ihm das sagte, schüttelte er aber lebhaft mit dem Kopfe und erwiderte: Im Gegenteil, er scheint mir ganz der Mann zu sein, den ich brauche, der Mann, der geeignet ist, die Versöhnung zwischen den beiden Linien herbeizuführen."

„Der arme Baron Ludwig! Wie hat er sich getäuscht!" seufzte der Major, seiner gänzlichen Ohnmacht in dieser Angelegenheit eingedenk.

„Doch wohl nicht", erwiderte Winter und berichtete weiter mit den eigenen Worten des verstorbenen Barons:

„Ich mag meinem armen Jungen den unglücklichen Erbstreit, der mich sogar für sein Leben fürchten ließ, nicht hinterlassen und will eine anständige Summe opfern, diesen aus der Welt zu schaffen. Adalbert hat doch genug, und wäre das selbst nicht der Fall, würde die Ruhe, die ich ihm dadurch erkaufe, nicht zu teuer bezahlt sein.

Haben Sie die Güte, meinem schon vorhandenen Testament noch folgende Sätze einzufügen:

„Von meinem vorhandenen Barvermögen hinterlasse ich eine Million Mark dem Herrn Assessor Otto von Röseler und seinen beiden Schwestern, der Frau Oberlehrer Adelheit Gelich, geb. von Röseler, und der Frau Doktor Magdalena Hartung, geb. von Röseler, dergestalt, daß der erstere 500 000 Mk. erhält, letztere beide sich in die andere Hälfte zu teilen haben. Das Geld kann ihnen acht Tage nach der Eröffnung des Testaments, die an meinem Beisetzungstage zu erfolgen hat, ausgezahlt werden, wogegen Herr Baron von Röseler gerichtlich die Erklärung abzugeben hat, daß er den Baron Adalbert von Röseler von der älteren Linie als rechtmäßigen Besitzer des Majorats Finkenstädt anerkenne und feierlich auf jeden Versuch verzichte, ihn daraus zu verdrängen. Als Wunsch füge ich noch hinzu, es möge hinfort Friede und Freundschaft zwischen den beiden Linien herrschen;"

Justizrat Winter hielt hier einige Minuten inne, und der Major rief:

„Eine Million! Das ist viel! Das hätte ich dem Baron Ludwig, der in seinen letzten Jahren für geizig galt, nicht zugetraut."

„Sein Testament wird Sie überzeugen, daß er sehr freigiebig sein konnte", antwortete der Justizrat, fügte aber lächelnd hinzu: „Allerdings suchte er dabei mittelbar oder unmittelbar einen Vorteil für seinen Sohn herauszuschlagen. Doch kommen wir auf Baron Otto von Röseler. Meinen Sie, daß er die Bedingungen erfüllen, die Streitaxt begraben und die Erbschaft antreten wird?"

Major von Henneberg zuckte die Achseln. „Lieber Freund, das kann ich nicht sagen. Ich an seiner Stelle würde es tun. Aber in den Angelegenheiten Finkenstädt sind die Röselers unberechenbar."

„Baron Otto ist doch aber ganz unbemittelt", bemerkte der Justizrat.

„Seine Schwestern ebenfalls", fügte der Major hinzu.

„Und man bringt ihnen eine Million auf dem Präsentierteller! Da werden sie doch zugreifen!" rief der Justizrat. „Wenn er selbst störrisch wäre, so werden ihm die beiden Frauen einheizen. Sie haben Kinder und kein Interesse an dem Majorat."

Mit bedeutsamem Nicken erwiderte der Major: „Man sollte es denken, wenn sie nicht Röselers von der jüngeren Linie wären. Bei denen kommt erst das Majorat und dann sie selbst und ihre Kinder!"

„Eine solche Denkweise wäre bedauerlich, und ich hoffe, die Herrschaften werden sich eines besseren besinnen", sagte der Justizrat. „Machen Sie Frau von Henneberg mit der Sachlage bekannt, geben Sie ihr anheim —"

Fortsetzung folgt.

war ein Unfall. Das Luftschiff mußte nach 19 Minuten niedergehen. Kapitän Baldwins hat noch 2 weitere Gelegenheiten für eine offizielle Probe.

Arbeiterbewegung.

* Brünn, 14. Aug. Da die Spinner und Andreher in der Brünner Kammgarnspinnerei, die wegen der Entlassung eines nachlässigen Arbeiters in den Ausstand getreten sind, trotz der Aufforderung der Organisation der Wollindustriellen Mährens bis zum 13. August die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, hat diese Arbeitgeberorganisation nach weiteren erfolglosen Verhandlungen mit der Arbeiterschaft beschlossen, die angedrohte Aussperrung sämtlicher Arbeiter vom 22. August ab durchzuführen. Die Aussperrung wird 42 Fabriken umfassen.

* Frankfurt, 14. Aug. Der Ausstand der Pflasterer ist nach zwanzigwöchiger Dauer für beendet erklärt worden, nachdem neue Lohnsätze vereinbart worden sind. Die von den Arbeitern verlangte Beseitigung der Akkordarbeit und die Verkürzung der Arbeitszeit ist jedoch abgelehnt worden.

* Stettin, 14. Aug. Auf der Vulkanwerft hat heute das vom Vulkan versuchsweise wieder zugelassene Drittel der Arbeiterschaft, etwa zweitausend Mann, die Arbeit aufgenommen. Von den organisierten Nietern ist niemand zur Arbeit erschienen, dagegen haben sich etwa 80 nichtorganisierte zur Arbeit gemeldet.

* Sonneberg, 15. August. Zahlreiche Spielwarenfabriken beschlossen wegen des schlechten Geschäftsganges eine weitere Einschränkung der Arbeitszeit. Viele Arbeiter sind brotlos geworden.

* Kopenhagen, 14. Aug. Die Vertreter der Gewerkschaften haben heute abend mit 116 gegen 22 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen den Vorschlag des Ministers des Innern zur Beilegung des Typographen-Ausstandes angenommen.

* Konstantinopel, 15. August. Der Ausstand der Tramway-Angestellten und der anderen Arbeiter mit Ausnahme der Hafenauslader ist beendet.

* Konstantinopel, 14. Aug. Die Hafenarbeiter in Konstantinopel und Haidar Pascha, die Arbeiter der Tabakregiefabrik in Djubali, die Arbeiter der Glasfabrik in Pascha Bagdsche und die Angestellten der Straßenbahngesellschaft sind in den Ausstand getreten. Die Aus- und Einladung der Schiffe ist fast lahmgelegt.

Gerichtssaal.

? Oberhausen, 13. Aug. Der Brauereidirektor Robert Kolbmann aus Mülheim a. d. Ruhr stand vor der Strafkammer unter der Anklage der gesundheitsschädlichen Verfälschung von Nahrungsmitteln. Er soll von ihm hergestelltes obergäriges Braunbier geringer Qualität in den Handel gebracht haben. Nach einem Gutachten des Nahrungsmittelchemikers Dr. Greve hat Kolbmann dem Braunbier auf das Hektoliter zwei Gramm Salicyl zugesetzt, um es besonders bei wärmerer Witterung zu konservieren, da das Bier infolge des geringen Alkoholgehaltes schon nach zwei Tagen in Gärung tritt. Dr. Greve sowie Brauereidirektor Kuhl von der Dortmunder Aktienbrauerei erachteten einen derartigen minimalen Zusatz als erlaubt. Ebenso Medizinalrat Dr. Marks, der den Standpunkt hervorragender medizinischer Autoritäten darlegte, die das Salicyl an Stelle des Chinin bei Unterleibstyphus usw. sowie gegen Fieber- und rheumatische Leiden anwendeten und Dosen bis zu 10 Gramm als erlaubt erachteten. Das Gericht beschloß die Vertagung der Sache, um ein Obergutachten der Versuchsanstalt für Brauereien in Berlin einzuholen, den Kreisarzt Dr. Bahr gegen Medizinalrat Dr. Marks zu hören und den Gerichtschemiker Dr. Racine-Gelsenkirchen zu laden.

? Leipzig, 14. Aug. Ueber die interessante Frage, ob Schläge einer Turmuhr bei Nacht als ruhestörender Lärm anzusehen sind, hatte jüngst das Reichsgericht zu entscheiden. Kläger in dem Rechtsstreit war ein Eisenacher Hotelbesitzer, der verlangte, daß die Uhr der seinem Hotel gegenüberliegenden St. Georgenkirche nach 10 Uhr nicht mehr schlage, da zahlreiche Gäste in ihrer Nachtruhe gestört würden, und bei Fortdauer des Schlagens der Uhr der Hotelbesitzer geschäftlich geschädigt werden müsse. Der Hotelbesitzer hatte sich erboten, der Kirchengemeinde jährlich eine bestimmte Summe zu zahlen, damit sie den Mann, der mit dem jeweiligen Ab- und Anstellen der Glocke beauftragt werden müßte, entschädigen könne. Das Reichsgericht hat die Klage zu Ungunsten der Kirchengemeinde entschieden.

Provinzielle Nachrichten.

]·[Isselburg, 16. Aug. Am Samstag abend gegen 11 Uhr entstand in dem als Stallung und Scheune dienenden Hinterhause des Viehhändlers Aug. Hermann Feuer. Der angestrengten Löscharbeit der freiwilligen Feuerwehr Isselburg und der Fabrikwehr der Isselburger Hütte gelang es, das Wohnhaus sowie die angrenzenden Nachbarhäuser von dem Feuer zu isolieren. Das Vieh konnte gerettet werden.

* Paderborn, 14. Aug. Bei den jüngsten Kavallerie-Uebungen im Sennelager sind sechs Mann zu Tode gekommen und außerdem 27 Pferde. Ferner gab es eine größere Anzahl Verwundete. Von den sechs Getöteten hat einer das Genick gebrochen, einem zweiten wurde der Brustkasten eingedrückt, die anderen vier sind durch Lanzenstiche zu Tode gekommen.

* Solingen, 13. Aug. Die Vorarbeiten für die von der Stadt Solingen mit Unterstützung staatlicher Behörden und gemeinnütziger Körperschaften veranstaltete Ausstellung für Säuglings- und Kinderpflege, verbunden mit Ausstellung einschlägiger Geschäftsartikel sind soweit vorgeschritten, daß jetzt der Schluß der Anmeldefrist festgesetzt werden mußte. Anmeldungen müssen spätestens bis Ende dieser oder Anfang nächster Woche erfolgen. Daß auch an höchster Stelle der in den Tagen vom 12. bis 23. September stattfindenden Ausstellung großes Interesse entgegengebracht wird, geht daraus hervor, daß die Kaiserin mehrere Porträtmedaillen und der Unterrichtsminister sieben Staatsmedaillen bewilligten, die Ausstellern als Auszeichnungen verliehen werden sollen. Weitere Auszeichnungen sind: Goldene Medaillen, Diplome zur goldenen Medaille, silberne Medaillen und Diplome zur silbernen Medaille. Außerdem werden Ehrenpreise verliehen, deren schon eine Anzahl gestiftet bezw. zugesagt wurde.

* Milspe, 14. Aug. Schwer verbrannt hat sich gestern die etwa 10 Jahre alte Tochter des Arbeiters Benkenstein. Das Kind hantierte am Kochherd herum, als seine Kleider Feuer fingen und es im nächsten Augenblick in hellen Flammen stand. Auf das Geschrei des Mädchens eilte die Frau Ulfer herbei, welche die Flammen löschte. Das Kind hat schwere Brandwunden am Oberkörper erlitten und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Auch Frau U. hat sich bei ihrem Rettungswerk am Arm verbrannt.

* Wesel, 12. Aug. In einer großartigen Entwickelung befindet sich die von der Eisenbahnlinie Sterkrade-Dinslaken durchschnittene Gegend infolge der dort in den letzten Jahren entstandenen Kohlenbergwerke der Gutehoffnungshütte und der Gewerkschaft Deutscher Kaiser. Die Seelenzahl der Ortschaften Sterkrade, Haltern, Walsum und Dinslaken weist eine fortwährende starke Steigerung auf. Das ländliche Gepräge, welches diese Gegend noch vor etwa 10 Jahren trug, verwandelt sich immer mehr in ein industriöses, wie denn auch das kleingewerbliche Leben hier immer lebhafter pulsiert. In seiner weiteren Ausdehnung nach Norden wird der Bergbau auch hier die Lippe bei Wesel bald erreichen, so daß in naher Zeit das ganze rechtsrheinische Gebiet zwischen Duisburg und Wesel eine ununterbrochene Kette von industriellen Anlagen aufweisen wird.

* Mülheim (Ruhr), 14. Aug. Der Kassenbote Bras von der hiesigen Zweiganstalt der Bremer Nationalbank ist mit 75000 Mark, die er bei der Reichsbank abzuholen hatte, seit heute früh 10 Uhr flüchtig. Seine Spur führt über Münster nach Holland. Auf seine Ergreifung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

* Düsseldorf, 14. Aug. Das 8jährige Töchterchen des in Vennhausen wohnenden Landwirts Schlebusch spielte mit Streichhölzern, wodurch das Anwesen des Vaters in Flammen aufging und fast gänzlich zerstört wurde.

* Köln, 14. Aug. Zu dem Streit zwischen der Aerzteschaft und den Kölner Krankenkassen, der dahin führte, daß der damalige Regierungspräsident den Oberbürgermeister anwies, die sogenannte bedingte freie Arztwahl im Sinne des Leipziger Aerzteverbandes zu verfügen, liegt nunmehr ein Urteil des Kölner Bezirksausschusses vor, an den sich die Krankenkassen auf dem Klagewege gewandt hatten. Dieses Urteil erklärt, daß der Ausschuß sich den Ausführungen der Vertreter der Beklagten nicht anschließen könne, wonach die Aufsichtsbehörde befugt sein solle, die freie Arztwahl auch gegenüber einzelnen Kassen, welche mit Aerzten hinreichend versorgt seien, anzuordnen, wenn die Aerzte nur unter der Bedingung ihre Tätigkeit wieder aufnehmen wollen, daß bei allen Kassen am Orte die freie Arztwahl eingeführt werde.

* Köln, 15. Aug. Ein Arbeiter aus der Aegidiusstraße in Sülz, der sich zwei Schußwunden, eine in den Kopf und eine in die Brust, beigebracht hatte, ist kurz nach Einlieferung in das Hospital in vergangener Nacht gestorben.

* Velbert, 14. Aug. Als heute nachmittag zu Beginn der Stadtratsverhandlungen die Gewährung eines Beitrages zur Zeppelinspende zur Sprache kam, verließen von drei sozialdemokratischen Stadtverordneten zwei den Saal, infolgedessen die Versammlung nicht mehr beschlußfähig war und unverrichteter Sache auseinandergehen mußte.

Aus Nah und Fern.

— Hannover, 15. August. Die Ehefrau Dorette Jörn stürzte am Freitagmittag gegen 12 Uhr beim Fensterputzen aus ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf verschied.

— Hannover, 14. Aug. Der Mörder Kehrmann, der gestern seine Ehefrau mit einem Taschenmesser erstochen hatte, ist heute abend verhaftet worden.

— Berlin, 14. Aug. Vier Tage hilflos im Walde hat ein junges Mädchen aus Berlin gelegen. Der Unglücklichen waren ihre künstlichen Beine geraubt worden. Dem Verschmachten nahe wurde sie im Walde aufgefunden und zum Krankenhaus in Köpenick gebracht.

— Hamburg, 14. Aug. Beim Auffüllen einer brennenden Petroleumlampe, deren Behälter explodierte, ist hier eine Gemüsefrau lebendigen Leibes verbrannt.

— Wilhelmshaven, 14. Aug. In Blexen (Oldenburg) erschoß der Pächter Müller seine Frau und dann sich selbst.

— Halberstadt, 15. August. Ein 9jähriges Mädchen fiel beim Diabolospielen in den Stock dieses Spielzeuges. Der Stab drang in die Stirn oberhalb des Auges ein, und zwar so unglücklich, daß ein Bluterguß ins Hirn erfolgte. Das Kind starb unter großen Qualen.

— Magdeburg, 14. Aug. Ueber die schon gemeldeten Massenvergiftung durch Fleischgenuß in den Magdeburgrr Vororten Großottersleben und Lemsdorf ist weiter zu berichten, daß die Erkrankung zweihundert Personen umfaßt. Entstanden ist die Vergiftung durch Pöckelfleisch. Betroffen sind fast ausschließlich Fabrikarbeiter.

— Mainz, 14. Aug. Wegen Diebstahls von Patronenhülsen sind hier mehrere Militärpersonen in Haft genommen worden.

— Dinklage (Oldenburg), 13. Aug. Ein Opfer seines Berufes wurde der hiesige praktische Arzt Dr. Aschern, indem er von der zur Zeit in Dinklage herrschenden Krankheit, dem Typhus, befallen wurde, woran er in letzter Nacht gestorben ist. Dr. Aschern stand im besten Mannesalter von etwa 50 Jahren. Er erfreute sich infolge seiner Liebenswürdigkeit und treuen Pflichterfüllung in der Gemeinde Dinklage und weit über deren Grenzen hinaus einer allgemeinen Hochachtung und Wertschätzung, so daß der Tod des beliebten Arztes von allen, die ihn kennen lernten, tief betrauert wird.

— Stuttgart, 13. Aug. Im Gasthaus zum Hirsch in Echterdingen, einem seit Jahrhunderten bekannten und von vielen Schriftstellern und Dichtern besuchten und literarisch gewürdigten Wirtshaus richtet der Besitzer und Posthalter Kitzele ein Zeppelinzimmer ein; darin wird auch der Tisch stehen, an dem der Graf am ereignisvollen 5. August gerastet hat und von dem es in der Presse hieß, er sei um 500 Mark nach auswärts verkauft. Auf der Unglückswiese, durch die übrigens demnächst anläßlich der Feldbereinigung mehrere Wege führen werden, soll an deren Schneidepunkt ein Zeppelin-Gedenkstein, ein mächtiger Felsblock aus dem Echterdinger Steinbruch, den kommenden Geschlechtern in gebundener Form das Geschick, das hier Zeppelins Werk traf verkünden.

— Flensburg, 14. Aug. Die Beerdigung der Opfer des Eisenbahnunglücks hat gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der Zivil- und Militärbehörden stattgefunden. Die Trauerfeier wurde mit einem Choral eingeleitet, dann hielt Pastor Lensch die Andacht. Unter Trauermusik setzte sich darauf der Leichenzug mit den neun blumengeschmückten Särgen in Bewegung. Dem Trauerzuge sahen die bei dem Unglück Verletzten von den Fenstern der Diakonissenanstalt zu. Auf dem Friedhofe wurden die Särge auf den Rasen gebettet, und mehrere Geistliche hielten Ansprachen. Sechs Verunglückte wurden in ein Massengrab gesenkt, die übrigen in Erbbegräbnissen beigesetzt. Es sind Beileidstelegramme von Herzog Ernst Günther und Gemahlin, sowie vom Herzog Franz Ferdinand von Schleswig-Holstein und Gemahlin beim Oberbürgermeister Dr. Todsen eingegangen.

— Paris, 14. Aug. Am Donnerstag fand der von seiner Arbeit zum Mittagessen heimkehrende Herr Bernard seine in der Rue du Temple gelegene Wohnung erbrochen und seine Frau im Schlafzimmer in einer Blutlache tot ausgestreckt. Die Unglückliche war durch drei Dolchstöße in die rechte Seite getötet worden. Die ganze Wohnung war ausgeraubt, alle Möbel über einander geworfen und eine größere Summe in Bargeld, sowie Juwelen und Silberzeug fortgetragen. Die Ermordete war noch um 8 Uhr von einer Nachbarin gesehen worden. Man ist dem Banditen, der beim Verlassen des Hauses erkannt wurde, bereits auf der Spur.

— London, 14. Aug. 23 Tage auf einem Wrack zugebracht haben 15 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „New-Orleans". Dieser Dampfer lief im Mai an der Küste von Borneo in der Straße von Macassar auf ein unterseeisches Riff. Durch die Bemühungen der Mannschaft wurde der Dampfer wieder flott, stieß aber bald darauf auf ein anderes Riff und brach in der Mitte auseinander. Die Mannschaft verließ das Wrack; als die Leute aber bemerkten, daß sich Vorderschiff und Heck über Wasser hielten, kehrten sie zurück und verblieben hier 23 Tage. Endlich wurden sie von dem Dampfer „Stentor", der nach Singapore bestimmt war erlöst.

— Madrid, 14. Aug. Im Dorfe Castineira, Provinz Orense, sind durch Feuersbrunst 32 Häuser zerstört. Bei dem Brande sind mehrere Personen zum Teil schwer verletzt worden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Kirchliches.

* Münster, 13. August. Ernannt wurden: Pfarrer Gerhard Sprenger zu Kleve zum Landdechanten des Dekanates Kleve; Rektor Gerhard Kötter zu Bruckhausen, Pfarrei Hamborn zum Pfarrer der St. Michaelspfarre zu Meiderich; Kaplan Anton Krimphove zu Altlünen zum Vikar an der Pfarrkirche zu Billerbeck; Kaplan Johann Epping zu Vreden zum Kaplan an der Pfarrkirche zu Altlünen; Seminarpriester Paul Roosen zum Anstaltsgeistlichen auf dem Hause Loreto bei Leer; Seminarpriester Wilh. Lüftering zum Kaplan an der Filialkirche zu Horstermark, Pfarre Horst-Emscher; Joh. Heinen, zweiter Kaplan zu Hüls zum ersten Kaplan dortselbst; Gerh. Berger, dritter Kaplan zu Hüls zum zweiten Kaplan daselbst; Kaplan Joseph Arians zu Lobberich zum dritten Kaplan in Hüls; Peter Schallenberg, dritter Kaplan zu Lobberich zum zweiten Kaplan daselbst; Seminarpriester Joseph Gerritzen zum dritten Kaplan in Lobberich; Seminarpriester Aloys Fürstenau zum Kaplan in Sendenhorst.

55. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

** Düsseldorf, 16. Aug.

Zum 3. Male hat Düsseldorf die Ehre, die machtvolle Kundgebung katholischen Glaubens und Lebens, die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, in ihren Mauern zu sehen. Und es weiß diese Ehre zu würdigen. Umsichtige, zielbewußte Vorbereitungen haben der Generalversammlung eine Tagung bereitet, wie sie vollkommener und schöner wohl selten noch in der langen Reihe der bisherigen Versammlungen geboten wurde. Dabei nimmt die Bevölkerung der Stadt allenthalben einen wohltuenden und erhebenden Anteil an der ganzen Tagung. Dies äußert sich schon in der großartigen Dekoration und Ausschmückung von Straßen und Häusern. Das offizielle Komitee hat ja wohl auch sein möglichstes getan, um durch Fahnen- und Grünschmuck auch äußerlich dem Auge der Besucher einen guten Eindruck zu geben. Aber ohne die private Anteilnahme an dem äußeren Schmuck wäre das Gesamtbild wohl nicht so wirkungsvoll geworden; so aber ist die ganze Stadt in ein Festgewand gekleidet, von den Hauptstraßen angefangen bis zu den kleinsten Vorortstraßen.

Mit einem Pontifikalamt in der St. Lambertuskirche, von Kardinal Fischer zelebriert, nahm die Tagung ihren offiziellen Beginn. Um 11 Uhr fand dann die feierliche Einsegnung der Festhalle statt, die mit einer hl. Messe schloß. Die Feierlichkeit hatte naturgemäß bereits eine Masse Besucher angezogen, sodaß schon zu dieser Stunde die weite Halle fast gefüllt war. Der Vormittag brachte dann in unzähligen Sonderzügen die Teilnehmer für den nachmittägigen Festzug der kath. Arbeiter- und Gesellenvereine und sonstige Besucher des Katholikentages. Man macht sich keinen Begriff von der Unmenge Menschen, die da den Bahnhöfen Düsseldorf Hauptbahnhof, Düsseldorf-Derendorf und Düsseldorf-Bilk entströmten, auf welche die verschiedenen Züge verteilt waren. Gegen Mittag, wo der Zustrom der Fremden für den ersten Tag so ziemlich beendet war, wogte es dann durch die Hauptstraßen, daß kaum mehr ein Durchkommen war.

Der Arbeiterfestzug,

dem wie immer der erste Tag der General-Versammlung reserviert war, hatte für dieses Jahr eine besondere Bedeutung, indem er dem goldenen Priesterjubiläum des hl. Vaters gewidmet war. Infolgedessen zeigte er eine Beteiligung, wie sie noch auf keinem Katholikentag erreicht worden. Es waren über 60000 Karten ausgegeben worden. Die tatsächliche Beteiligung dürfte aber diese Zahl noch bedeutend überschritten haben. Diese geradezu kolossale Beteiligung machte naturgemäß die Aufstellung und den gemeinsamen Marsch von einem Platze aus unmöglich. Es war daher eine Teilung erfolgt in einen Nordzug und einem Südzug. Um die festgesetzte Zeit, gegen 2 Uhr setzten sich die beiden Züge in Bewegung. Nachdem sie sich in der Jägerhofallee vereinigt, zogen sie dann gemeinsam durch den Jägerhof-Park direkt auf den Jägerhof zu, wo sie sich huldigend vor den hier auf einer Tribüne anwesenden Personen wieder teilten. Auf der Tribüne vor dem Jägerhof, die einen wundervollen Anblick auf den anziehenden Zug gestattete, waren anwesend Kardinal und Erzbischof Fischer von Köln, Weihbischof Graf Galen-Münster, Weihbischof Müller-Köln, Franziskaner Bischof Bahlmann-Brasilien, Monsignore Dr. Schweitzer, Generalpräses der Gesellenvereinen und neben verschiedenen sonstigen Klerikern an illustren weltlichen Persönlichkeiten Graf Droste-Vischering, die Abgeordneten Spahn, Gröber, Fehrenbach (der vorigjährige Präsident), De Witt, verschiedene Herren des Zentralkomitees und Lokalkomitees. Als die Spitze der vereinigten Züge an der Tribüne angelangt war, richtete Gefängnispfarrer Dr. Schmitt, Bezirkspräses der katholischen Arbeitervereine, an Kardinal Fischer eine kurze Ansprache auf die ebenso Kardinal Fischer erwiderte, indem er seiner Freude über die Veranstaltung Ausdruck gab. Nicht weniger als 1377 Vereine, darunter ein Verein aus Paris und Hamburg (von Bocholt 3 Vereine, Arbeiter-Verein St. Paulus, Arbeiter-Verein St. Joseph und Gesellen-Verein) defilierten mit ihren Fahnen laut hochrufend an dieser Tribüne. Es war ein ungemein erhebendes Gefühl zu sehen, wie die Veteranen der Arbeit trotz der Plage der vorhergegangenen Tage, es sich nicht hatte nehmen lassen, auch an diesem ihrem Ehrentage sich noch der Mühe eines langen Marsches zu unterziehen, nur um ihres Glaubens und ihre Verehrung für den hl. Vater willen. Auf allen Gesichtern glänzte die Begeisterung und laut und begeistert löste ein Hochruf den andern ab. Ueber 1½ Stunden währte der Vorbeimarsch der Vereine. Am Schlusse des Zuges gab es noch ein besonders erhebendes Schauspiel. Die dem Zuge nachdrängenden Volksmassen überschwemmten mit einem Male den ganzen freien Platz vor der Tribüne und stimmten in spontener Begeisterung den ambrosianischen Lobgesang an. Machtvoll erklang dieser Volksgesang in die Luft, bei allen eine tiefe Ergriffenheit zurücklassend. Zuletzt erhob sich ebenso spontan ein Hoch auf den hl. Vater und Kardinal Fischer. Kardinal Fischer selbst dankte für diese Huldigung, indem er den bischöflichen Segen spendete. An den Festzug schlossen sich in verschiedenen Lokale Versammlungen an. Auf 29 Lokalen mußte die Masse der Arbeiter verteilt werden, darunter Festhalle, Tonhalle, Appollotheater, Kaisersäle 2c. Die

Versammlung in der Festhalle

die im übrigen bis zum letzten Platze besetzt war, nahm kurz nach 5 Uhr ihren Anfang. Zu Beginn derselben waren auch anwesend Herr Kardinal Fischer und Weihbischof Graf Galen und ebenso verschiedene hohe Herren des Zentralkomitees und Lokalkomitees. Der Vorsitzende des Lokalpräsidiums, Herr Landrat Adams eröffnete die Versammlung mit einigen Begrüßungs- und Dankesworten an die Erschienenen. Auf seinem Vorschlag wurde Graf Max Droste-Vischering zum Präsidenten der Versammlung bestimmt, der dieses Amt auch mit einigen Dankesworten annahm. Herr Kardinal Fischer hielt sodann von der Versammlung stürmisch begrüßt eine kurze Ansprache. Er gab der Versicherung Ausdruck, daß es ihn gedrängt habe, hierherzukommen, um von ganzen Herzen Dank zu sagen für die herrliche Kundgebung des Arbeiterfestzuges. Wenn es nach dem Wunsche seines Herzens ginge, dann möchte er wohl alle Versammlungen besuchen, allein das sei bei der

Menge der Versammlungen unmöglich. Er stehe noch ganz unter dem Eindrucke des Festzuges, der Kundgebung, daß Tausende und aber Tausende von Arbeitern noch treu zur Kirche stehen. Er danke Gott für dieses erhebende Schauspiel er hege den innigen Wunsch und das Vertrauen, daß diese Treue und Liebe zur Kirche auch fernerhin bestehen bleibe und ebenso auch das Vertrauen zu den Priestern und Bischöfen. Jüngst seien auf einem Arbeiterkongreß harte Worte bezüglich der Bischöfe gefallen, die ihn tief betrübt. Er nehme jedoch an, daß sie nicht so gemeint gewesen, denn er habe ja heute auch erfahren, daß die kath. Arbeiter noch treu zu ihren Bischöfen und Priestern hielten. Und sie täten gut daran, denn Priester und Bischöfe seien die besten Freunde der Arbeiter. Er hoffe daher daß auch in Zukunft alle treu und fest zur Kirche und ihren Priestern stehen. Mit dem Wunsche daß alle Vereine blühen, wachsen und gedeihen möchten, schloß er seine Worte, worauf er den bischöflichen Segen spendete. Der Vorsitzende Herr Max Graf v. Droste brachte ein Dankeshoch auf den Herrn Kardinal aus. Als einziger und Hauptredner sprach sodann Herr Arbeitersekretär und Stadtverordneter Meyer-Düsseldorf. Im wesentlichen verbreitete er sich über die Ziele und Aufgaben der christlichen Arbeiterbewegung im Gegensatze zu der sozialistischen. Seine Ausführungen begegneten sehr oft stürmischem Beifall und Zustimmung. Zum Schlusse der Versammlung, die bis 6½ Uhr währte, motivierte der Vorsitzende Graf Droste im Hinblick auf das goldene Priesterjubiläum des Papstes in warmen Worten ein Hoch auf den hl. Vater, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Die Begrüßungsfeier

die um 8 Uhr abends stattfand, sah die Festhalle schon lange vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Halle, die in ihrer praktischen Anlage und ihrer schönen Ausführung einen prächtigen Eindruck macht, ist die größte, der bisherigen Generalversammlungen; sie faßt an 14 000 Personen. Trotzdem schien sie bei der Unmenge der Erschienenen noch zu klein. Nicht ein freies Plätzchen war kurz nach 8 Uhr in dem weiten Raum zu finden. Die Präsidialtribüne zeigte eine illustre Besetzung von hohen und höchsten Herrschaften und Personen, die den Katholikentagen weniger fremd sind, die sich vielmehr durch stetes treues Erscheinen auszeichnen. Neben den schon oben genannten geistlichen und weltlichen Größen war die Stadt Düsseldorf vertreten durch ihren Oberbürgermeister Herrn Marx. Aus Oesterrrich-Ungarn, der Schweiz, selbst aus dem fernen Amerika waren Delegierte erschienen, um Grüße und Glückwünsche an die deutschen Katholiken zu überbringen. Ein reicher Damenflor zierte die mittlere Galerie. Mit einem Festmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmar, ausgeführt von der Kapelle des 39. Infanterie-Regiments nahm die eigentliche Begrüßungsfeier ihren Anfang. Die Akustik des Saales bewährte sich ganz ausgezeichnet. Bis auf den letzten Platz war auch der leiseste Ton in seiner vollen Klangwirkung zu erfassen. Die zweite Darbietung der Kapelle war die Beethoven-Ouvertüre von Laßen, die in ihrer prächtigen Wiedergabe einen überwältigenden Eindruck hervorrief. Hierauf folgte ein Begrüßungschor „Gelöbnis" von Franz Nekes, vorgetragen von den vereinigten Cäcilienchören der Stadt Düsseldorf, dessen Gesamtwirkung nicht wieder eindrucksvoll und begeisternd alle in seinen Bannkreis zog. Mit dem Gruße „Gelobt sei Jesus Christus!" seine Rede einleitend, entbot nun der 1. Vorsitzende des Lokalkomitees Herr Landesrat Adams an alle Erschienenen den Willkommengruß namens des Lokalkomitees wie auch der katholischen Bürgerschaft Düsseldorfs. Er würdigte zunächst die Ehre, daß Düsseldorf nun schon zum dritten Male die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands beherbergen dürfe. Seit jener Zeit sei Düsseldorf gewachsen und eine Großstadt geworden, doch habe seine Bedeutung als christliche Stadt nichts eingebüßt. Düsseldorf sei besonders stolz darauf, daß der Katholikentag, mit dem das goldene Priester-Jubiläum des hl. Vaters verbunden sei, in seinen Mauern gefeiert werde, Redner begrüßte dann insbesondere die hochw. Herrn Bischöfe, den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, dem er zugleich Worte der Anerkennung für seine Verdienste um das Emporblühen der Stadt und Dank für das freundliche Entgegenkommen der Stadtverwaltung gegenüber dem vorbereitenden Komitee (u. a. wurde der Platz der Festhalle von der Stadt unentgeltlich überlassen) zollte, dann die Damen und die Presse. Einen besonderen Dank widmete er den Arbeitern, die mit ihrem Festzuge eine unvergleichliche und unerreichbare katholische Kundgebung geboten. Indem er dann schließlich hinwies, daß religiöse Ueberzeugung und Liebe zum Vaterlande sich nicht ausschlössen, sondern sogar ergänzten, motivierte er ein Hoch auf Kaiser und Papst, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Als erster Redner ergriff nun sofort Herr Oberbürgermeister Marx das Wort. Er sagte Dank dem Vorredner für die anerkennenden Worte, die er für die Stadtverwaltung und seine Person gehabt und erklärte, daß die städtische Verwaltung nur eine angenehme, und wie er heute schon sagen könne, eine dankbare Aufgabe in der Vorbereitung des Katholikentages gehabt. Er würdigte dann die Bestrebungen und Absichten der Katholikentage. Wer vorurteilsfrei den Tagungen gegenübertrete, der könne nicht leugnen, daß hier große Ideale mit tief sittlichem Ernst und tief religiöser Grundlage erstrebt würden. Die religiöse Ueberzeugung anderer sei dabei bisher stets geachtet und geehrt worden. Jedermann könne daher einen Katholikentag unbedenklich willkommen heißen, um wieviel mehr aber eine Stadt, die, wie Düsseldorf, eine überwiegende katholische Bevölkerung habe. Im Namen dieser Stadt heiße er alle herzlich willkommen. Die von innerer Ueberzeugung und innerer Herzlichkeit getragenen Worte riefen zündenden Beifall hervor, der wiederholt mit stürmischer Gewalt den Redner unterbrach. Weiter sprachen noch und überbrachten Grüße und Glückwünsche dem deutschen Katholikentage: Franziskanerbischof Bahlmann von den deutschen Katholiken Amerikas und besonders Brasiliens, ein Domkapitular des Domkapitels in Prag von Sr. Eminenz, dem Fürsterzbischof Skrobensky in Prag, sowie von den Katholiken Böhmens und dem Vorbereitungskomitee des böhmischen Katholikentages, ferner der Erzabt von St. Martin in Ungarn von den Katholiken Ungarns, der Vorsitzende des schweizerischen kath. Volksvereins in Basel von den schweizerischen Katholiken und Pater Graf von Galen von St. Emaus (Oesterreich) einen speziellen Gruß der Katholiken Oesterreichs u. a. m. Alle Redner zollten der Institution der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands Worte der höchsten Anerkennung. Sie seien vorbildlich für alle Länder, die nur davon lernen könnten.

Der weitere Verlauf der Begrüßungsfeier bot noch verschiedene Musikpiecen, Chorgesänge und Ansprachen, auf die wir morgen näher zurückkommen. Der Eindruck des ersten Tages der diesjährigen Generalversammlung war — es ist nicht zuviel gesagt — ein geradezu überwältigender. Die Auspizien für die Tagung sind die denkbar günstigsten.

Städtische Nachrichten.

*** Bocholt, 17. August.

*** **Der kath. Arbeiterverein St. Joseph** hatte gestern seine Monatsversammlung für den Monat August. Zunächst erfolgte die Aufnahme von 19 neuen Mitgliedern, wovon eine große Anzahl dem Verein vom Jugendverein zugeführt wurden. Neben dem Präses Herrn Kaplan Krimphoff richtete auch Herr Kaplan Seeves einige beherzigende Worte an die neuen Mitglieder. Nachdem dann der Präses einige geschäftliche Mitteilungen gemacht betr. Delegiertenversammlung und Exerzitien für Rekruten erstattete sodann das Vereinsmitglied Klein Vorholt einen ausführlichen Bericht über den Ausflug in das Bergische Land, den der Vorkursus am Kriegerfestmontag unternommen. Die fesselnden Ausführungen begegneten bei der Versammlung großem Interesse. Mit Dankesworten des Herrn Präses an den Referenten fand die Versammlung dann ihren Schluß.

)(**Der Kneipp-Verein** veranstaltete gestern nachmittag unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und deren Familien einen Ausflug zum Gute Esing. Daselbst entwickelte sich alsbald ein fröhliches Leben und Treiben, bei dem namentlich die in großer Zahl erschienenen Kinder, für welche verschiedene Gesellschaftsspiele, wie Wettlaufen, Ballwerfen usw. veranstaltet wurden, auf ihre Rechnung kamen. Besondern Beifall fand zweifellos die Verteilung von Kuchen, wie auch die Preisverteilung an die jungen Sieger in den Wettspielen. Die Veranstaltung nahm im übrigen auch für die Erwachsenen einen angenehmen Verlauf.

(?) **Turnverein „Phönix".** Bei dem gestern in Hiesfeld stattgefundenen Bezirks-Wetturnen errangen seitens des Turnvereins „Phönix" nachstehende Herren folgende Turnkränze: Herr Wilh. de Lamboy mit 62 Punkten den 4. Kranz, Herr Christian Büsen mit 60 Punkten den 6. Kranz, Herr Heinr. Wellmann mit 58 Punkten den 8. Kranz, Herr Emunds und Herr Alois Tiebing mit 56 Punkten den 10. Kranz und Herr Bernh. Boßmann den 11. Kranz mit 55 Punkten.

*** **Der Pferdezucht-Verein** ist zurzeit äußerst rührig, um die letzten Vorbereitungen für das am nächsten Sonntag stattfindende Pferderennen zu treffen. Zum ersten Male wird dasselbe auf dem neuangelegten Sportplatz „Königsesch" ausgetragen werden. Schon heute darf man wohl sagen, daß dieser Platz wegen seiner äußerst günstigen Lage (5 Minuten vom Bahnhof Bocholt), anderseits aber auch wegen seiner Ausdehnung als einer der schönsten Rennplätze bezeichnet werden darf, die genannter Verein bisher in Benutzung hatte. Die Bahn selbst hat einen Umfang von 800 m, und ist das Rennen sowohl von den Steh- und Sattelplätzen als auch von der Tribüne gut zu übersehen. Was das Rennen selbst angeht, so werden wie alljährlich die Offiziersrennen das größte Interesse in Anspruch nehmen. Nach unseren Informationen werden diese Felder voraussichtlich gut besetzt werden. Auch die Vereinsrennen werden viel des Interessanten bieten, es wäre jedoch nur zu wünschen, daß hier eine bessere Besetzung erfolgen würde. Gerade in hiesiger Gegend sind eine Anzahl guter, zu Vereinstrabrennen und Vereinsrennen geeigneter Pferde, die sicherlich nicht erfolglos laufen würden. Als vollständige Neuerung hat der Verein, angespornt durch das Vorgehen anderer Rennvereine, ein Ponyreiten eingeführt, das seitens der Besucher wegen der originellen Art dankbar aufgenommen werden wird. Alles in allem wird dem Publikum am nächsten Sonntag ein schöner Sport geboten werden; es ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß die Bemühungen des Vorstandes um die Erhaltung und weitere Förderung unsers hiesigen Rennens durch guten Besuch gelohnt werden.

× **Der Athletenklub „Germania"** feierte gestern in der Rotenburg sein 14. Stiftungsfest durch Vereinswettstreit, Konzert und Tanzkränzchen. Die Wettkämpfe, die schon vormittags begonnen hatten und nachmittags fortgesetzt wurden, boten anerkennenswerte Leistungen, besonders im Stemmen und Ringen. Lebhaften Beifall fand das Auftreten der Musterriege, die besonders schwierige Uebungen vorführte. Das Fest hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen und schloß mit einem nach der Preisverteilung begonnenen gut besuchten Tanzkränzchen.

*** **Das Wettlaufen,** welches gestern nachmittag von dem Herrn Hotelier F. Botterbusch arrangiert bei der Flora stattfand, hatte 7 Teilnehmer gefunden. Der Weg war folgender: Vom Hotel Botterbusch bis vor Gut Tenking, von dort zu den Tonwerken, dann zurück am neuen Friedhof vorbei über die Werderstraße und der Bahn entlang zum Hotel. Die Länge des Weges betrug 6 Kilometer. Das Wettlaufen begann 3 Uhr 25 Min. Als erster lief durchs Ziel Herr Kaspar Bastrick, welcher den Weg in 22 Minuten zurücklegte, dann folgte als zweiter Herr Carl Quack (23½ Min.) als dritter Joh. van der Nüll (23¾ Min.) als vierter Herr Joh. Wessels (24 Min.) und endlich als fünfter Herr Hermann Mast (25 Min.) Eine große Anzahl Menschen hatten sich am Start eingefunden und erwartete mit großem Interesse den Ausgang des Laufens. Dem Sieger wurde großer Beifall gezollt.

§ **Vorsicht bei Mückenstichen.** Die Mücken und Fliegen sind in diesem Jahre besonders lästig. Wohin man sieht und hört — nichts als Klagen über diese lästigen Insekten. Zahllos sind die Leute, die mit Geschwulsten herumlaufen, herrührend von Mücken- und Fliegenstichen. Essigsaure Tonerde, Bleiwasser, frischer Lehm wird als Mittel gegen die Schwellungen empfohlen. Jedenfalls ist es sehr ratsam, bei Insektenstichen die größte Vorsicht anzuwenden. Es sind schon schlimm verlaufene Fälle bekannt geworden. So ist dieser Tage in Bochum ein achtzehnjähriges Dienstmädchen an einem Insektenstich überm Auge gestorben. Der traurige Fall mahnt, in heißen Tagen stets ein Mittel gegen Insektenstiche zu Hause zu haben oder gegebenenfalls den Arzt zu Hilfe zu rufen. Wir haben heuer offenbar ein sogenanntes Insektenjahr. Von überall her wird das bösartige Auftreten giftiger Fliegen, besonders aber Mücken, gemeldet.

*** **Um abgeschnittene Blumen lange frisch zu erhalten,** verfährt man nach folgenden Grundsätzen: Abgeschnittene Blumen sind gegen Luft und Wärme sehr empfindlich. Es ist daher falsch, Blumenvasen am offenen und gar sonnigen Fenster oder auf dem Balkon aufzustellen; denn der abgeschnittene Blütenzweig gibt notgedrungen weit mehr Wasser durch Verdunstung an die Luft ab, als er durch die an der verhältnismäßig kleinen Schnittfläche befindlichen Zellen aufnehmen kann. Je kühler und geschlossener abgeschnittene Blumen stehen, um so haltbarer sind sie. Die Blütenstiele sollen so von den Pflanzen getrennt werden, daß das Stielende eine glatte Wundfläche hat. Der Schnitt ist mit einem scharfen Messer, nicht etwa mit einer Schere, auszuführen, damit Quetschungen, wodurch die Zellen verstopft werden können, ausgeschlossen sind. Auch empfiehlt es sich, die Schnittflächen schräg, also möglichst groß auszuführen, wodurch die Wasseraufnahme erhöht wird. Dies in Verbindung mit täglichem Ersatz frischen Wassers und öfterem Reinigen der Behälter setzt den Blumenfreund in den Stand, recht lange einen Blumenstrauß zu erhalten.

'!' **Waschet das Obst!** Das Waschen von Obst vor dem Genusse wird leider nur zu oft unterlassen. Es ist geradezu ekelerregend, staubiges Obst, so wie es vom Markte kommt, auf den Tisch bringen zu lassen. Aber daß man dadurch der Aesthetik in Gesicht schlägt, ist weit weniger bedenklich, als die Gefahr, in welche man sich damit in hygienischer Beziehung begibt. Der Staub sowohl als auch die Verunreinigung durch unsaubere Hände beim Pflücken, beim Verpacken in die Tonnen, Kisten und Körbe, sowie beim Verkauf sind gefährliche Vermittler für die Uebertragung allerhand Krankheitskeime, die namenloses Unheil anzurichten vermögen. Man bringe darum kein Obst auf den Tisch, das nicht vorher sorgfältig gespült worden ist. Jedes Gemüse, so sauber und appetitlich es immer aussehen mag, ist ganz kurz vor der Verwendung in reinem Wasser rasch aber gründlich durchzuschwenken. Ein langes Spülen tut dem Nährwert eines jeden Gemüses Abbruch, ja es schädigt diesen sowohl als das Aroma bezw. den Geschmack in so bedenklicher Weise, daß die Hausfrauen alles daran setzen sollten, ihre Dienstboten an einem solchen entwertenden Verfahren zu verhindern. Es ist selbstverständlich, daß auch Früchte nicht einem minutenlangen, verwässernden Bade ausgesetzt werden dürfen.

*** **Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben für die Abgebrannten in Donaueschingen.** Liebesgaben aller Art, die zur Linderung der großen Not der von dem Brandunglück in Donaueschingen Betroffenen bestimmt und an das Großherzogliche Kreisamt in Donaueschingen adressiert sind, werden, wenn die Sendung als gewöhnliches Frachtgut geht, kostenlos befördert. Die frachtfreie Beförderung dauert bis 31. Dezember d. J. Außer den preußisch-hessischen Staatsbahnen hat sich auch die Reichseisenbahn-Verwaltung in Elsaß-Lothringen bereit erklärt, solche Frachtgüter kostenlos zu expedieren. Leere Emballagen, die zur Rückbeförderung gelangen, werden ebenfalls frei expediert, wenn sich auf den Frachtbriefen der Vermerk befindet: „Von einer Sendung für die Abgebrannten in Donaueschingen".

*** **Zwei neue Vlissinger.** Vom 1. Oktober ab werden zwischen England über Vlissingen sowie Holland und Berlin zwei neue D-Züge verkehren. Die Züge werden von Vlissingen nicht über Oberhausen, sondern über Wesel, Münster, Osnabrück, Minden geführt. D-Zug Nr. 128 verläßt Berlin F. 10,33 abends, trifft 2,28 nachts in Hannover, 4,33 in Osnabrück, 5,33 in Münster und 10,13 vormittags in Vlissingen ein, ferner in Amsterdam 8,08 vormittags und in Rotterdam 8,38 vormittags. In umgekehrter Richtung fährt der D-Zug Nr. 129 Vlissingen ab 6,45 abends, Münster ab 1,22 nachts und trifft in Osnabrück mit dem 8,33 abends von Amsterdam und 7,35 abends von Rotterdam kommenden holländischen Schnellzuge zusammen und fährt ab Osnabrück 2,23 nachts, trifft 4,17 in Hannover ein und 7,55 vormittags in Berlin F. Die Züge führen zwischen Rheine, Osnabrück und Minden die erste bis dritte Wagenklasse, zwischen Minden und Berlin die erste und zweite Wagenklasse.

]?[**Das neue Zug-Abfahrtszeichen mit dem Kommundostab** sei allen Reisenden zur besonderen Beachtung empfohlen. Vielfach wartet noch immer das reisende Publikum auf den Ruf „Abfahren" und den Pfiff der Lokomotive, und es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß die Reisenden über dem Abschiednehmen das Einsteigen vergaßen und erst, als der Zug sich lautlos in Bewegung setzte, den letzten Augenblick wahrnahmen, um noch ins Abteil zu gelangen. Nicht selten auch stand der Passagier vor dem in Bewegung gesetzten Zuge und mußte von der Mitfahrt Abstand nehmen, weil er nicht rechtzeitig eingestiegen war. Auch das Ausrufen der Züge soll bald fortfallen. Der Reisende wird immer mehr auf sich selbst angewiesen. Gerade so pünktlich wie jeder von Hause gehen muß, um zeitig auf dem Bahnhof zu sein, ebenso pünktlich kann jeder den Wartesaal verlassen, um zu seinem Zuge zu gehen. Durch Schilder wird bekannt gemacht, wohin der Zug fährt, an jedem Zuge sind Richtungsschilder angebracht. Wer ein wenig aufpaßt, kann sich nicht verfahren.

Landwirtschaftliches.

Zuchtviehmarkt in Hamm.

Wie in den früheren Jahren findet auch in diesem Jahre, und zwar am 24. und 25. September in Hamm i. W. auf dem großen Exerzierplatz ein Zucht-Viehmarkt für Rindvieh, Schweine und Geflügel statt. Diese Einrichtung ist sowohl von dem kaufenden Publikum als auch von den Züchtern der Provinz mit Freuden begrüßt worden, denn einmal wird hier dem kleinen Landwirt, der weite Reisen in entfernte Zuchtgebiete nicht zu unternehmen in der Lage ist, Gelegenheit gegeben, namentlich männliche Tiere von guter Zuchttauglichkeit zu erwerben, anderseits ist der Zuchtviehmarkt die geeignete Stelle, wo die Züchter aus den einzelnen Bezirken ihren Bedarf an neuem Zuchtmaterial decken, bezw. austauschen können. Die näheren Bestimmungen können kostenfrei von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W., Schorlemerstraße 6, bezogen werden. Besonders bemerken wollen wir hierbei, daß die auszustellenden Tiere sämtlich bis zum 1. September 1908 bei der obengenannten Geschäftsstelle angemeldet werden müssen, da nicht angemeldete Tiere nicht zugelassen werden.

Die Landwirte unseres Leserkreises wollen wir nicht verfehlen, auf dieses Unternehmen zur Ausbreitung des Absatzgebietes und höheren Verwertung ihrer Viehprodukte aufmerksam zu machen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 15. Aug. Der Parseval-Ballon der Motorluftschiff-Studiengesellschaft machte heute abend zwischen 5 und 6 Uhr zwei kürzere Fahrten, die der Ausbildung einer weiteren Bedienung des Ballons dienten. Beide verliefen glatt. Nach der Landung bei der ersten Fahrt streifte der Ballon einige Bäume, ohne jedoch Schaden zu erleiden, so daß er die zweite Fahrt ausführen konnte.

* Stettin, 15. Aug. Die Nieterkommission erschien soeben bei der Direktion des Vulkan und teilte mit, daß in einer heute morgen abgehaltenen Nieterversammlung mit überwiegender Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag beschlossen worden sei. Von der Direktion des Vulkan wurde erklärt, daß, falls die Nieter sich am Montag in ausreichender Anzahl zur Arbeit melden, der Vulkan am Dienstag den vollen Betrieb des Werkes wieder aufnehmen wird. Die Verwaltung des Vulkan wird gleichzeitig darauf hinzuwirken suchen, daß die Stettiner Metallindustriellen am Dienstag die Betriebseinschränkung aufheben und die Gruppe der deutschen Seeschiffswerften bezw. der Gesamtverband Deutscher Metallindustriellen seine Beschlüsse außer Kraft setzt.

* London, 15. Aug. Wie die Zeitungen aus Springfield melden, haben sich heute wieder große Unruhen zugetragen. Dabei wurden sechs Weiße und ein Neger gelyncht. An verschiedenen Stellen brach Feuer aus. Der Pöbel beherrschte die Stadt. Das Militär fuhr Maschinengewehre auf. Der Gouverneur beorderte alle Milizen des Staates nach Springfield.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 15. August.

		Mk.	Pf.
Weizen (trock. Ware)	1. Qual.	21	00
„	2. „	20	00
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	17	70
„	2. „	17	00
Hafer per 100 Kl.	1. Qual.	16	50
„	2. „	15	50
Kartoffeln 50 Kilo		2,70—3,20	
Heu per 50 Kilo		2,60—3,00	
Luzernerheu 50 Kilo		3,40	
Maschinenstroh per 500 Kilo		15,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		17,—	
Butter per Kilo		2,60	
Eier (100 Stück)		8,50	

Neuß, 15. August.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr.	(ohne Faß)	70 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		72 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 8 M. höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		109 —
„ in kleineren Partien		112 —
Kleien per 50 Kilo		5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Soeben erschien:

Feier des 50jährigen Priesterjubiläums

Papst Pius X.

für die Jugend und das Volk.

Von **H. Arnold.**

Preis 25 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming,** Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Der Kreisschulinspektor Schulrat Stork in Borken ist vom 20. August bis einschließlich 16. September d. Js. beurlaubt. Mit seiner Vertretung haben wir den Landrat Grafen von Spee in Borken beauftraat.

Münster, den 30. Juli 1908.

Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- u. Schulwesen.
gez. Heentzmann.

Ein jüngeres

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Frau Wwe. Wilhelm Reygers,
Königstraße.

Ein Mädchen,

welches in der **Maschinenstrickerei** bewandert ist, bei Familienanschluß gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Wilh. Daners,
Osterstraße 19.

Suche für mein Mündel, 18 Jahre alt,

Stellung

für Küche und sämtl. Hausarbeiten.

Angebote zu richten an **Hugo Stalherm, Recklinghausen.**

Eine Frau

sucht Kunden zum Putzen auf halbe Tage oder Stunden. **Horststr. 7.**

Textilbranche!

Junger Kaufmann, 21 Jahre alt, militärfrei, z. Zt. in einer hiesigen Buntweberei für Versand-, Musterarbeiten und als Fakturist in Stellung, wünscht sich per 1. Okt. zu verändern.

Offerten unter **L. R. 1075** an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Fuhrmann

auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnhaus

nebst großem Garten per 1. Oktober zu vermieten. Bisher von Herrn H. Gerbaulet bewohnt.

Näheres bei **Wilh. Geutiog,** Gut Esing.

Freundliche

Oberwohnung

mit Garten an ruhige Leute zum 1. Oktober oder später zu vermieten.

Oswall Nr. 6.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern (am Neutor) ist per Oktober zu vermieten.

Gaswall 374 a.

Eine schöne

Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern auf Fildeken (Neutor) — nur an junges Ehepaar — zum 1. Sept. oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Dr. Bufleb's Zahntropfen

(Destillat) beseitigen sofort heftigsten Zahnschmerz. a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drogerie.

Der beste Einmachtopf der Welt

ist der patentamtlich geschützte

Herz' Konserven-Einmachkrug

für Früchte und Gemüse.

Ferner

Einmachgläser

und

Einmachtöpfe

in jeder Größe vorrätig bei

J. Onstein,
Nordstraße 34.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Karl Braun und Frau Hedwig geb. Steffen

zeigen die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

an.

Bocholt, 15. August 1908.

Bekanntmachung.

Es soll während der Zeit vom 1. bis 25. September d. J. wiederum im hiesigen Kreise eine Revision der Gärten, insbesondere auf das Vorhandensein der Blutlaus und sonstiger Schädlinge unter gleichzeitiger geeigneter Belehrung der Gartenbesitzer erfolgen.

Die Bezirke sind wie folgt eingeteilt:

1. Aemter Reken und Heiden.
   Revisor: Hauptlehrer Fahney zu Heiden.
2. Aemter Weseke, Gemen, Ramsdorf, Velen u. die Bürgermeisterei Borken.
   Revisor: Hauptlehrer Mühlenkamp zu Weseke.
3. Aemter Marbeck und Raesfeld und Bauerschaft Nordbrock (Amt Dingden).
   Revisor: Lehrer Ricken zu Grütlohn.
4. Aemter Rhede und Dingden (mit Ausnahme der Bauerschaft Nordbrock) und Gemeinde Biemenhorst (Amt Liedern).
   Revisor: Lehrer Behorn zu Biemenhorst.
5. Bürgermeisterei Anholt und Amt Liedern (mit Ausnahme der Gemeinden Biemenhorst, Liedern und Mussum).
   Revisor: Lehrer Winkel zu Hemden.
6. Bürgermeisterei Bocholt, Amt Werth und die Gemeinden Mussum und Liedern (Amt Liedern).
   Revisor: Lehrer Holle zu Mussum.

Zur Förderung der Obstbaumzucht ersuche ich die Gartenbesitzer, den vorstehend aufgeführten Herren Lehrern den Zutritt zu den Gärten zu gestatten und die von denselben erteilten Ratschläge über die Vertilgung von Obstbaumschädlingen, sowie über die Behandlung der Obstbäume in ihrem eigensten ebenso wie im allgemeinen Interesse auf das Sorgfältigste zu beachten.

Borken, den 8. August 1908.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Billig und gut

sind

Grossstadtseife,
Salmiak-Terpentin-Kernseife,
Seifenpulver

mit dem Schmied.

Ein schönes Geschenk
erhält jeder Einsender meiner Sammelbons.
Ueberall käuflich.

Preisgekrönt.

Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Lohnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Soenneckens Briefordner, Schnellhefter

empfehlen

J. & A. Temming.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk. 2.—

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Ecke Markt und Neustr.

(im Hause der Frau Wwe. W. Reygers-Riegermann).

Bocholt, den 15. August 1908.

Hebberling,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Kranke wollen nachstehende Auszüge aus einigen Dankschreiben prüfen. Die Originalbriefe können bei mir eingesehen werden. Abweichungen von der Wahrheit würden strenge Strafen nach sich ziehen. Will man sich bei den Geheilten erkundigen, so gebe ich die Adressen gern an.

A. Flügge, Wesel. — Telephon 350.

Sprechzeit: Von 9—12, 1—4 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr. Donnerstags den ganzen Tag und Montags und Freitags vormittags geschlossen.

Sprechstunden in Bocholt: Jeden Donnerstag von 4—7 Uhr im Hause **Kreuzstr. 11.**

Magen- und Darmleiden.

Seit 15 Jahren litt ich an einem Magenleiden, habe viel verschiedene Aerzte konsultiert, welche mir keine Besserung verschaffen konnten Habe mich dann an Sie gewandt und bin von meinem Leiden befreit. **J. H.**

Teile Ihnen aus Dankbarkeit mit, daß ich durch ihre Behandlung von meinem Leiden vollständig befreit bin. **B. W.**

Seit 2 Jahren litt ich an Magenschwäche, verbunden mit gänzlicher Appetitlosigkeit, Schmerzen und Stuhlverstopfung. Wandte mich an Sie und kann ihnen jetzt mitteilen, das ich vollständig von dem Leiden befreit bin. Frau **B.**

Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem Magenleiden geheilt bin. **M. K.**

Litt viele Jahre an Magenerweiterung. Wurde trotz aller Arznei schwach und abgemagert. Ein Versuch mit der Methode des Herrn A. Flügge hatte zur Folge, daß ich jetzt meinem Beruf mit Leichtigkeit nachgehen kann. **K. H.**

Meine Tochter litt seit 3 Jahren an Stuhlverstopfung. Kann jetzt sagen, daß sie vollständig geheilt ist. Appetit und Stuhl ist gut. Das Mädchen ist jetzt frisch und munter. **B. F.**

Nervenleiden.

Betr. meines Leidens vor der Kur sei gesagt: Heftiger Kopfschmerz, stets müde und matt, mangelhafter Appetit, stets kalte Füße, Schlaf, mit schweren Träumen verbunden und des Morgens müde und matt. Da ärztliche Hülfe erfolglos war, ging ich zu Ihnen und fühle mich jetzt frei und leicht; kann gut essen und trinken, schlafe viel besser und ist der Schlaf erfrischend. Meine heftigen Kopfschmerzen habe seit Monaten nicht mehr gehabt. Seit Ihrer Behandlung habe 9 Pfd. zugenommen. Frau **A. H.**

Ausschlag und Flechten.

Teile Ihnen mit, daß Ihre Behandlung gut geholfen hat. Wir hatten vieles versucht, alles umsonst. Frau **S.**

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich von der Bartflechte durch Ihre Behandlung gänzlich befreit bin. **J. O.**

Bettnässen.

Teile Ihnen hierdurch mit, daß meine Tochter durch Ihre Behandlung gänzlich von dem Leiden geheilt ist. **W. H.**

Mein Sohn litt an Bettnässen. Jede Nacht 2—3 Mal. Durch Ihre Behandlung ist der Junge jetzt vollständig von dem Leiden befreit **M. G.**

Teile Ihnen hierdurch mit, daß meine beiden Kinder ganz von dem Leiden geheilt sind. Wir hatten vieles versucht, aber nichts half. Jetzt kommt es garnicht mehr vor. Frau **O.**

Viele Dankschreiben über Heilung von **veralteten Krankheiten,** wo andere Hülfe versagte, können bei mir eingesehen werden.

Röntgen-Photographie - Durchleuchtung!

Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald, Duisburg,
Buchenbaum 33. Fernruf: 625 und 1314.
Aufnahme 10—1 und 5—7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Installations-Geschäft.



Empfehle:

Ia. **Glühkörper**
von 20 Pfg. an.

Invertkörper,
unzerbrechlich,

Badeöfen, -Wannen,



auch mit direkter Heizung,

Sitzwannen, Gaskocher, Gasheizöfen, Klosetts mit und ohne Wasserspülung, **Flügelpumpen, Lampen, Lyren, Brenner, hängendes Glühlicht, Selbstzünder** für Steh- und Hängelicht, **Zylinder, Tulpen, Glasschalen** für Gas und Azetylen,

sämtliche Armaturen für Bierleitung,
Badewannen zum Ausleihen,

Anfertigung von Rohrbrunnen, Pumpen, Rinnen,
sowie Gas-, Dampf- und Wasserleitung.

Reparaturen an Flügelpumpen 2c. unter Garantie.

Karl Schwung,

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Makulatur

zu haben.

J. & A. TEMMING.

Buxtehude. Maler-Schule, Ausgez. d. gold. u. silb. Med. Prosp. d. Eiserweg. Dir.

Schreibmaschinen

erstklassige deutsche und amerikanische Fabrikate,

vertreten durch

Jean Bläser,
Kronenstr. 8.

Lieferung sämtlicher Zubehörteile für alle Systeme.

Zimmer- und Schreinerarbeit gegen Maurerarbeit

zu vergeben.

Offerten unter **Nr. 220** baldigst an die Expedition d. Bl. erbeten.

Achtung! Achtung!

Möbel

werden wegen Umzug billig verkauft.

Untere Hettenstraße 12.

Mauersand.

Bei den Wohnungen des Bauvereins auf Hochfeld ist stets **ausgeworfener** vorzüglicher Mauersand bei günstiger Abfuhr zu **30 Pfg.** pr. Karre zu haben.

Spinnerei Hochfeld.

Neuheit! Neuheit!

Trockenschwamm

„Tafelrein"

das Beste für die Schiefertafel.

„Tafelrein" wird nicht angefeuchtet; man fährt mit „Tafelrein" einfach einigemale leicht über die Tafel; sofort verschwinden alle Schieferstriche und die Tafel erscheint tiefschwarz.

Preis 10 Pfg.

Vorrätig bei

J. & A. Temming.

Sportwagen

(ein- und zweisitzige)

zu bedeutend ermäßigten Preise.

Gerh. Rütter,
Ostermarkt 44.

Probat,

einzig sicherstes Mittel gegen Kopfläuse und deren Brut, vernichtet radikal alles Ungeziefer,

Fliegenfänger, Fliegenleim, persisches Insektenpulver, Insektenpulver-Spritzen,

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.
Fernsprecher 257.

Schmale Fustian-Webstühle

zu kaufen gesucht.

Spezifizierte Offerte mit Preisangabe unter **Z 148** befördert die Expedition ds. Bl.

Halte mich den geehrten Herrschaften von Bocholt u. Umgegend zum Ankauf von beim Hausputz und Umzug zurückgesetzten **alten**

Kleidern und Schuhen

bestens empfohlen.

Auch werden **alte Möbel** angekauft.

Frau Wwe. Eigener,
Wesel, Kreuzstraße.

Bestellungen können per Postkarte gemacht werden.

Ein schweres



Fohlen,

Wallach, 1½ Jahr alt und 3 kräftige Saugfohlen stehen zu kaufen bei

Wwe. Ehringfeld,
Dewarfeld bei **Anholt.**

Hygia-Gürtel

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).